

wobei Stetten sagte: „Ich will dem Churfürsten zu seinem Rehbraten leuchten!“ Er soll sich eigentlich des Ausdrucks „Biergörgel“ bedienen haben.

Der Churfürst sandte inzwischen den Oberlieutenant Adam Maßlöbner mit einem Regiment Dragoner heimlich aus Dresden. Dieser verlegte ihm den Rückweg und nahm bei Wilsdruf den v. Stetten mit 21 seiner Mordbrenner gefangen. Schon am andern Tage waren die Brandsäulen nebst 40 Klaftern Holz parat, um ein Exempel der Rache zu üben. Da sandte der General Phul an den Churfürsten und erbot sich, mit dem Brennen Einhalt zu thun, wenn man ihm Stetten zurücksenden würde. Hierauf setzte der Churfürst die gefangenen Schweden 5 Jahre lang, bis 1645, als Geißeln in schlechte Gefängnisse am Elbberge fest, wo sie dann an General Wittenbergen ausgeliefert wurden. Der v. Stetten war im Gefängniß so dick geworden, daß er nicht laufen konnte, da er von seinem General Phul mit Speise und Trank reichlich versorgt ward. Er war so fromm geworden, daß er, wie er selber gestand, die Bibel in seinem Gefängniß vierzehnmal ausgelesen hat.

(Beck's Dresdner Chronik.)

Das Jahr 1641 war für Dederan ein Jahr der Ruhe. Die vielen bis hierher eingeflüchteten und eingebürgerten Landleute eigneten sich um die Stadt immer mehr Feldeigenthum an, deren Besitzer und Erben im Grabe lagen. Auch die wenigen ältern Einwohner und die Väter der Stadt ordneten das Grundeigenthum derselben, entweder für die Bewohner oder für sich und die Stadt selbst; denn über diese Besitzungen Dederans so wie über den fernern Gang dieser wunderbaren Verhältnisse fehlen alle schriftlichen Nachrichten, und besteht und beruht deshalb alles Folgende auf mündlichen Ueberlieferungen, an denen es keinesweges mangelt und für welche die Thatfache spricht. Es sollen zwar Urkunden dagewesen sein, aber —

Ueberhaupt waren es die Jahre: 1641, 1642, 1643 und 1644, wo, wenigstens für Dederan, die Felder wieder besäet werden konnten, was denn auch in möglichster